

Grafikstrecke | 03.12.2015 | Lesezeit 1 Min.

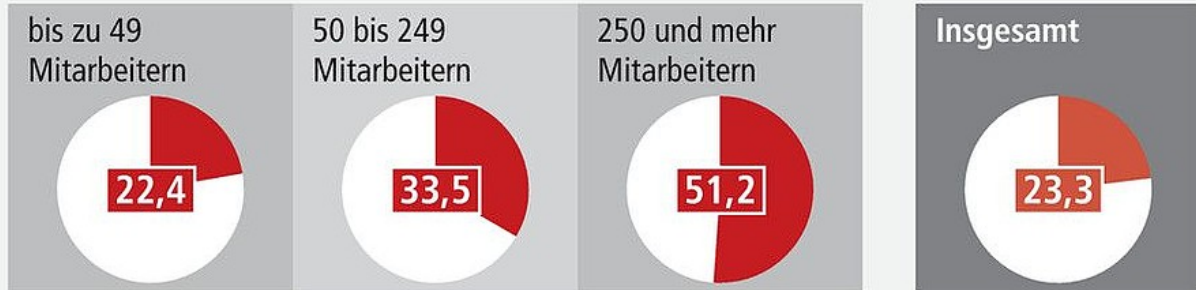
Ausbildung von Jugendlichen mit Behinderung

In Deutschland bilden derzeit 12 Prozent aller Ausbildungsbetriebe junge Menschen mit einer Behinderung aus. Betrachtet man die vergangenen fünf Jahre, hat sogar knapp ein Viertel der ausbildungsaktiven Unternehmen Auszubildende mit Einschränkungen beschäftigt, wobei größere Unternehmen sich häufiger engagieren als kleinere Betriebe.

Inklusion: Auch eine Frage der Unternehmensgröße

So viel Prozent der ausbildungsaktiven Unternehmen in Deutschland bilden aktuell Menschen mit Behinderung aus oder haben dies in den vergangenen fünf Jahren getan

Unternehmen mit ...



Befragung von 1.385 Unternehmen zwischen Juli und September 2015
Ursprungsdaten: IW-Personalpanel

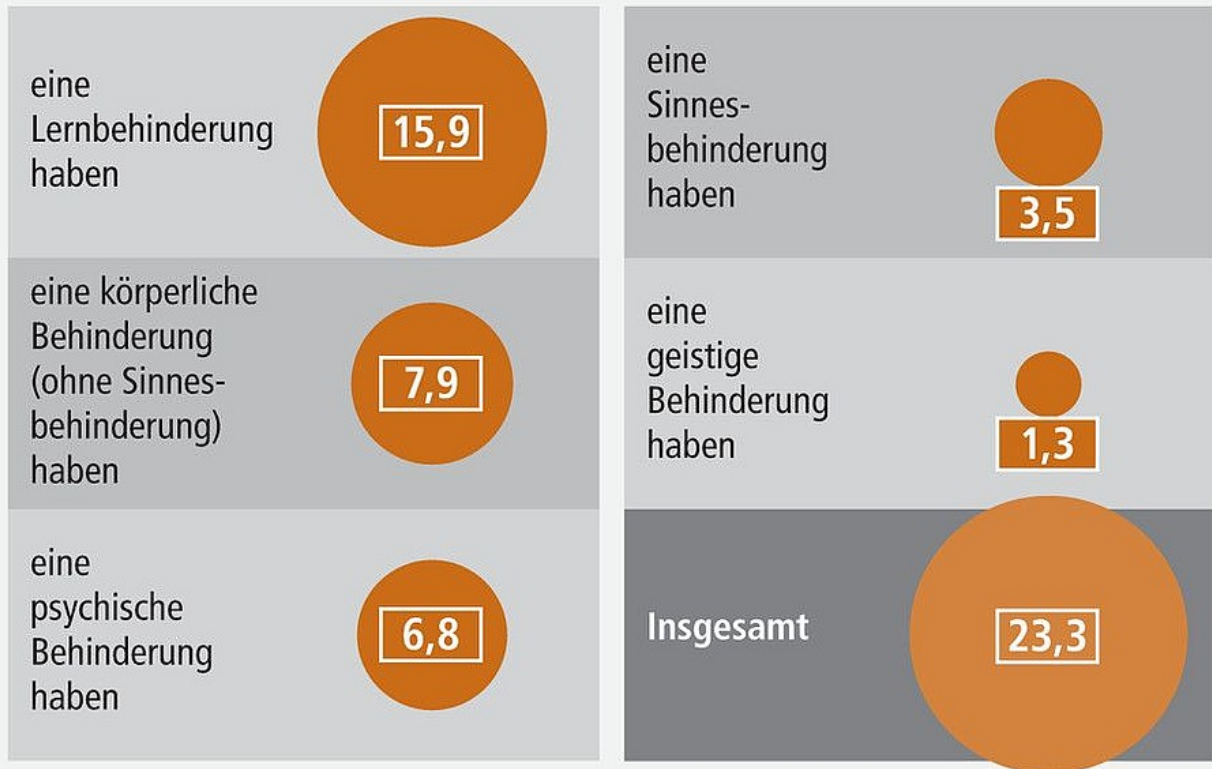
 Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

© 2015 IW Medien · iwd 49

Die meisten dieser Auszubildenden haben eine „unsichtbare“ Behinderung: Der größte Teil der in den Unternehmen ausgebildeten Behinderten weist eine Lernbehinderung auf – etwa eine Legasthenie oder eine Rechenschwäche. Die zweithäufigste Beeinträchtigung sind körperliche Handicaps, gefolgt von psychischen Behinderungen wie Schizophrenie oder Zwangserkrankungen. Nur sehr wenige Unternehmen, die Behinderte ausbilden, haben in den vergangenen fünf Jahren Azubis mit einer geistigen Behinderung beschäftigt.

Welche Behinderungen Auszubildende haben

So viel Prozent der ausbildungsaktiven Unternehmen, die aktuell Menschen mit Behinderung ausbilden oder dies in den vergangenen fünf Jahren getan haben, beschäftig(t)en Auszubildende, die ...



Befragung von 1.385 Unternehmen zwischen Juli und September 2015
Ursprungsdaten: IW-Personalpanel

 Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

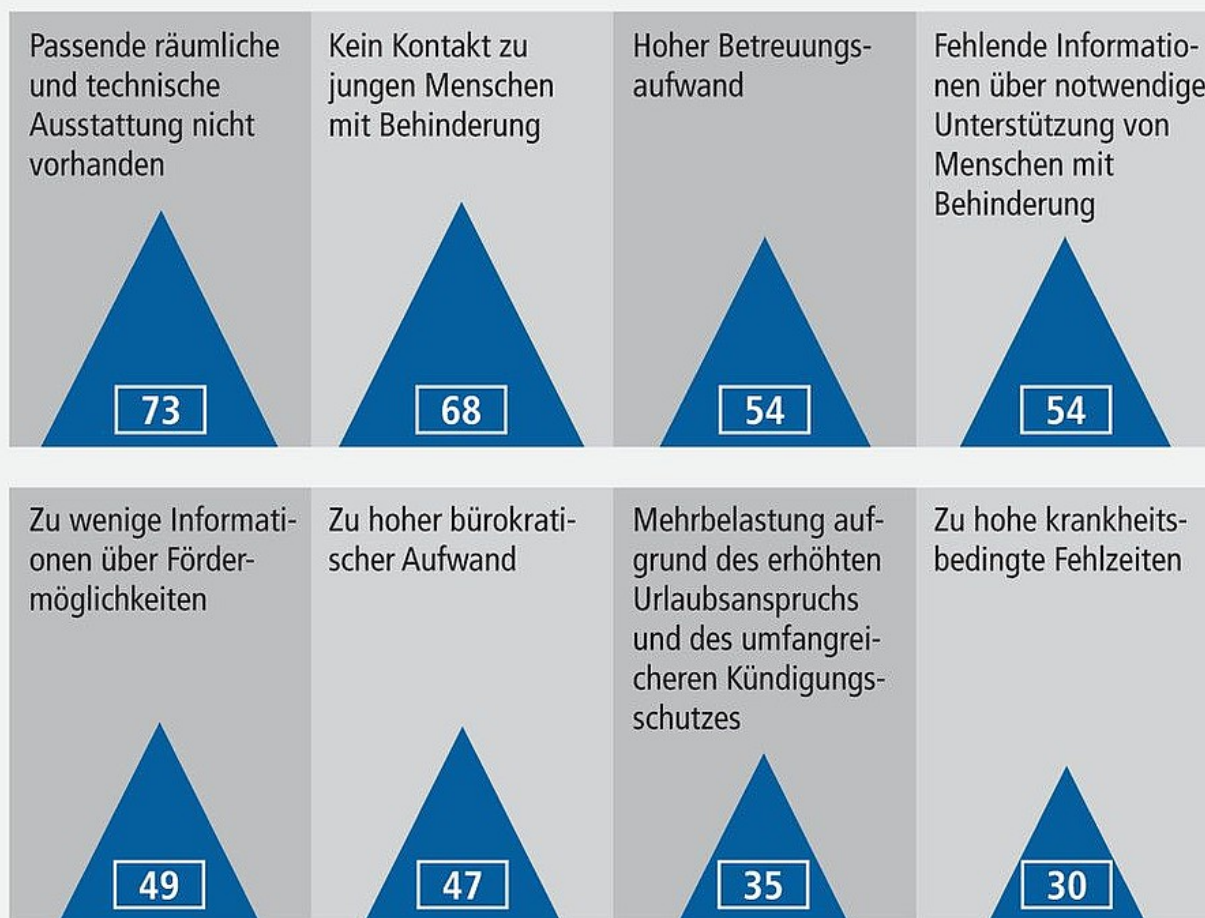
© 2015 IW Medien · iwd 49

Fragt man die Betriebe, welche Schwierigkeiten sie im Zusammenhang mit der Ausbildung von Menschen mit Behinderung sehen, teilen sich die Antworten in zwei Gruppen: Während Betriebe, die bereits Menschen mit Behinderung ausgebildet haben, vor allem über ausbleibende oder zu wenige Bewerbungen von Behinderten klagen, sorgen sich die unerfahrenen Unternehmen in erste Linie um die passende räumliche und technische Ausstattung. Rund die Hälfte der Unternehmen ohne

entsprechende Erfahrungen fürchtet zudem einen hohen Betreuungsaufwand und bemängelt fehlende Informationen über notwendige Unterstützungs- und Fördermaßnahmen bei der Ausbildung Behinderter.

Was unerfahrene Unternehmen hemmt

So viel Prozent der Unternehmen, die bislang noch keine Menschen mit Behinderung ausgebildet haben, sehen bei der Ausbildung von Behinderten folgende Schwierigkeiten



Befragung von 1.385 Unternehmen zwischen Juli und September 2015
Ursprungsdaten: IW-Personalpanel

 Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

© 2015 IW Medien · iwd 49

Dabei gibt es bereits zahlreiche Unterstützungsangebote, zum Beispiel die sozialpädagogische Betreuung oder die themenspezifische Qualifikation der Ausbilder, doch das scheint nicht zu den Personalverantwortlichen durchzudringen.

Was das Ausbildungsengagement stärken würde

So viel Prozent der Unternehmen, die bereits Menschen mit Behinderung ausgebildet haben, würden diese Unterstützungsmaßnahmen begrüßen

Dass wir über die gesamte Ausbildungszeit einen festen externen Ansprechpartner für alle unterstützenden Maßnahmen haben	78
Dass wir an einer zentralen Stelle alle Informationen zur Ausbildung von Menschen mit Behinderung finden und dort unsere Fragen beantwortet werden	74
Dass unsere Auszubildenden bei Bedarf auf Ausbildungsmaterial in klar verständlichen Worten (leichte Sprache) zurückgreifen können	74
Dass unsere Auszubildenden eine Ausbildung in einzelnen Etappen abschließen können (modularisierte Ausbildung)	61
Dass wir für alle Fragen zur barrierefreien Arbeitsplatzgestaltung auf eine zentrale Servicestelle zurückgreifen können	60
Dass wir unseren erfolgreichen Absolventen einer Fachpraktiker-ausbildung eine weiterführende zwei- oder dreijährige Ausbildung anbieten können	56

Befragung von 1.385 Unternehmen zwischen Juli und September 2015
Ursprungsdaten: IW-Personalpanel

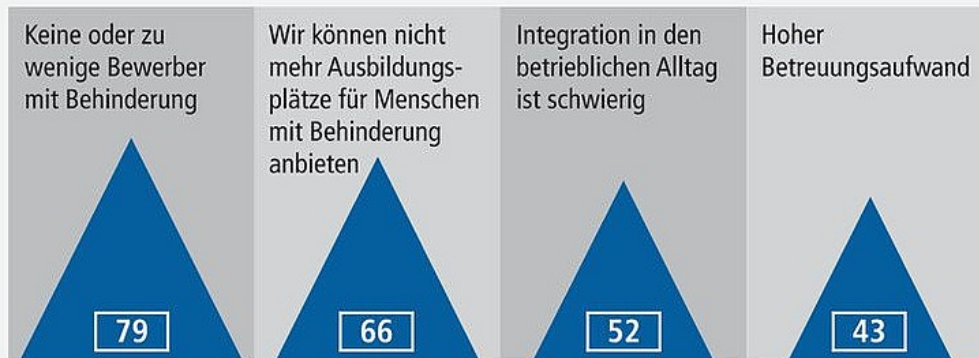
 Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

© 2015 IW Medien · iwd 49


So erklärt sich auch die breite Zustimmung für einen „One-Stop-Shop“: Mehr als drei Viertel der Unternehmen, die bereits Azubis mit Behinderung beschäftigt haben, wünschen sich einen externen Ansprechpartner, der für alle organisatorischen und institutionellen Fragen zur Verfügung steht und über die gesamte Ausbildungszeit hinweg eine Lotsenfunktion übernimmt.

Was erfahrene Unternehmen hemmt

So viel Prozent der Unternehmen, die bereits Menschen mit Behinderung ausgebildet haben, sehen bei der Ausbildung von Behinderten folgende Schwierigkeiten



Befragung von 1.385 Unternehmen zwischen Juli und September 2015
Ursprungsdaten: IW-Personalpanel

 Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

© 2015 IW Medien · Iwd 49

Kernaussagen in Kürze:

- Die meisten behinderten Auszubildenden haben ein "unsichtbares" Handicap: zum Beispiel eine Legasthenie oder Rechenschwäche.
- Für die Unternehmen, die Menschen mit Behinderung ausbilden, gibt es zahlreiche Unterstützungsangebote.
- Derzeit bilden 12 Prozent aller Ausbildungsbetriebe junge Menschen mit Behinderung aus.